

Skripten mehr dulden, wie das in der Vergangenheit manchmal auf Delegiertenkonferenzen in unseren Großbetrieben üblich war. Wenn bereits bei der kollektiven Erarbeitung des Rechenschaftsberichts und der Entschließung die Summe der Erfahrungen aller Parteimitglieder einer Grundorganisation zusammengetragen werden, wenn bereits in der Vorbereitung der Parteiwahlen eine kritische Auseinandersetzung über die bisherige Arbeit stattgefunden hat, wenn die Mitglieder der Leitung sich im Verlaufe der Vorbereitung mit jedem Mitglied an seinem Arbeitsplatz, in seinem Wohngebiet usw. besprochen haben (wobei diese Aussprachen nicht, wie das in einigen Dresdener Betrieben der Fall war, den Charakter einer Parteiüberprüfung annehmen dürfen), wenn man in Arbeiterversammlungen und im täglichen Gespräch mit dem parteilosen Arbeiter an der Werkbank, dem Nachbar im Dorf, dem Kollegen in der Verwaltung den Einfluß der Partei auf die parteilosen Werktätigen geprüft hat, dann ist eine rege und kämpferische Diskussion in der Mitgliederversammlung oder Delegiertenkonferenz gewährleistet. Dann wird die Grundorganisation aus der oft noch vorhandenen Enge ihrer Arbeit herauskommen, und die Wahlen werden dazu beitragen, der Partei neue hervorragende Menschen aus den Reihen der parteilosen Werktätigen zuzuführen.

Die Tatsache, daß unsere Partei wählen mit dem Auftakt zum neuen Volkswirtschaftsplan zusammenfallen, macht es notwendig, im Rechenschaftsbericht zu untersuchen, ob die politische Führung durch die Parteiorganisation dazu beigetragen hat, die ökonomischen Aufgaben zu lösen. Dabei dürfen Rechenschaftsbericht und Entschließung nicht, wie das in einigen Fällen schon geschehen ist, zu rein ökonomischen Analysen gemacht werden. Ausgangspunkt müssen die politisch-ideologischen Fragen sein, denn ohne ihre vollständige Klärung sind auch die komplizierten ökonomischen Aufgaben, die uns im neuen Planjahr bevorstehen, schwer zu lösen.

Noch ein Wort zur Presse. Bisher ist die Unterstützung der Parteiwahlen durch die Bezirkspresse unserer Partei völlig unzureichend. Mit wenigen Ausnahmen bedienen sich die leitenden Organe viel zuwenig ihrer Zeitung, um einen lebendigen Erfahrungsaustausch zu organisieren. Ist es nicht notwendig, die gesamte Parteiorganisation eines Bezirkes oder Kreises über neue Erfahrungen der Parteiarbeit, über gute und schlechte Erscheinungen in der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen zu informieren und laufend Konsultationen zu politischen und ideologischen Fragen, die in den Aussprachen zwischen Genossen und Parteilosen eine Rolle spielen, zu veröffentlichen — kurz, allen Parteimitgliedern mit ihrer Zeitung eine lebendige, operative Hilfe zu geben? Einige Bezirkssekretäre haben in einmaligen umfassenden Artikeln die wichtigsten Ziele der diesjährigen Parteiwahlen dargelegt. Aber das genügt nicht — es fehlt die tägliche, lebendige, operative und organisierende Hilfe durch die Parteipresse. Auch hierin zeigt sich, daß in vieler Hinsicht noch nach alter Weise gearbeitet wird.

Im Bericht des Politbüros an das 29. Plenum wurde der Partei die Aufgabe gestellt, die Massen nicht nur zur Meisterung der schweren wirtschaftlichen Aufgaben zu befähigen, sondern sie zu lehren, ihre eigenen politischen Erfahrungen richtig auszuwerten. Eine solche Aufgabe erfordert Prinzipienfestigkeit jedes Parteimitgliedes, Klarheit und Überzeugungskraft. Inwieweit wir das erreichen werden, hängt vor allem von der Verbesserung der Arbeitsweise der Leitungen ab. Die Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Parteiwahlen müssen uns auf diesem Wege einen großen Schritt vorwärtsbringen«